

**Julchen Boll (Dresden):**

**«Kann man die Moral mathematisieren?»**

**Abstract zum Vortrag:**

Meine Bachelorarbeit (Sommer 2013), um die es bei dem Werkstatt-Vortrag gehen soll, hat den Titel „Philosophie und Mathematik - gut und böse? Kann man philosophische Grundfragen rechnerisch beantworten?“. Dieser etwas polemische Titel soll sich selbstverständlich nicht auf meine Sichtweise der beiden Wissenschaften beziehen, sondern ausdrücken, dass die philosophische Grundfrage, die beantwortet werden sollte, die nach guten und bösen Handlungen ist.

Der mathematische Psychologe Vladimir A. Lefebvre versuchte, das Gewissen, gute und schlechte Handlungen, Subjektivität und Gefühle formal zu repräsentieren. Diese Versuche schrieb er in seinem Buch „Algebra of Conscience“ (russischer Originaltitel: Алгебра Совести) nieder. In diesem führte er zwei verschiedene „ethische Systeme“ (US-Amerikaner und Russen) an, in welchen er bei seinen anschließenden Berechnungen auch unterschiedliche Verknüpfungen zur Berechnung der „Güte“ oder „Schlechte“ von Personen, Konflikten oder Kompromissen zur Hilfe nahm.

Die Betrachtung in den erwähnten zwei verschiedenen ethischen Systemen führte meine Recherchen soweit, dass ich konstatieren konnte, dass innerhalb der „Algebra of Conscience“ Individuen des ersten ethischen Systems (westliche Kultur) in Konfliktsituationen Zweifel benötigen, um bei schlechten Umwelteinflüssen gute Handlungen zu vollziehen.

Auch wurde deutlich, dass eine Opferbereitschaft den ethischen Status (also die Wahrscheinlichkeit, dass ein Individuum gut handeln wird) eines Individuums erhöhen kann. Weiterhin habe ich in dem Buch die generellen formalen Darstellungen für Helden, Heilige, Heuchler und Opportunisten herausgelesen, was mir bei der anschließenden Recherche in der Literatur zur formalen Analyse von Helden und Bösewichten sehr geholfen hat.

Bei der Literaturanalyse, die dabei helfen sollte, die Allgemeingültigkeit der formalen Darstellungen nach Lefebvre aufzuzeigen, kam ich zu der Erkenntnis, dass das „Verpacken“ von menschlichem Verhalten in mathematische Formeln so nicht funktioniert.

In meinem Vortrag werde ich einige ausgewählte grundlegende Berechnungsformeln erläutern, um dann anhand von zwei Beispielen aus der Literatur (Will Graham/ Hannibal Lecter und Alexander DeLarge) meine Kritikpunkte an der „Algebra of Conscience“ deutlich zu machen.